

V O R S P A N N 0:30

unmittelbar anschließend:

1 THE CHIPS - RUBBER BISCUIT 2:08:86 *SINGLE*

Guten Abend, liebe Zuhörer,

in der Sendung vor 4 Wochen hatte ich ja eine kleine Auswahl von Songs vorgestellt, deren Titel sich aus Nonsens-Worten und -Silben zusammensetzte. Eine Aufnahme blieb dabei unberücksichtigt, weil auf sie das Merkmal Songtitel nicht zutrifft, aber im Text ein wahres Feuerwerk aus kaum verständlichen Nonsens-Worten und -Silben veranstaltet wird - nämlich in der ebengehörten Nummer "Rubber Biscuit" von dem schwarzen New Yorker Vokal-Quintett The Chips auf JOSIE-Records. Diese Aufnahme machten The Chips auf den Tag genau heute vor 57 Jahren am 3. August 1956. "Rubber Biscuit" erreichte damals weder in den nationalen Rhythm and Blues- noch in den Pop-Charts eine Platzierung, doch eine Nachversion der Blues Brothers - John Belushi und Dan Aykroyd - kam Anfang 1979 bis auf Position 37 der US-Pop-Charts.

Nun ein Blick zurück um 60 Jahre in den Anfang August 1953, als unter anderem die 3 gleich folgenden Platten zu hören waren und belegen, daß rockende Aufnahmen damals durchaus nichts Neues waren.

Zuerst der legendäre Bluesmann Big Bill Brooⁿzy, der im Mai '53 seine erste Aufnahmesession bei CHESS-Records in Chicago hatte. Dabei entstand auch sein Song "Little City Woman", der sich insbesondere durch den Sound des Slap-Basses wie eine Frühform von Rockabilly anhört.

Danach dann Bill Haley with Haley's Comets - wie die Band damals noch hieß - mit "Live It Up!" auf Haleys sechster Platte für das ESSEX-Label in Philadelphia.

Während in Haleys Song textlich die pralle Lebensfreude harmlos gefeiert wurde, ging es im Text des dann folgenden "Laundromat Blues" von der schwarzen Vokalgruppe The Five Royales auf dem New Yorker APOLLO-Label recht deftig zur Sache, denn Leadsänger Johnny Tanner verwendete Laundromat - also Waschmaschine - als Metapher für ein ganz bestimmtes weibliches Körperteil. Derartige eindeutige sexuelle Anspielungen in Rhythm and Blues-Songs riefen damals den heftigen Unmut weißer Kritiker hervor, waren aber beim schwarzen (erwachsenen) Publikum umso beliebter.

2 BIG BILL BROONZY - LITTLE CITY WOMAN 2:49:71 *I/1*
 3 BILL HALEY - LIVE IT UP! 2:55:19 *SINGLE*
 4 THE "5" ROYALES - LAUNDROMAT BLUES 2:21:66 *A/3*

Und nun fünfmal ein Vergleich von Original und Zweitfassung von Songs, wobei in 2 Fällen beide Versionen von dem gleichen Interpreten bzw. der gleichen Interpretin stammen.

Als erstes Beispiel Ruth Brown - eine der erfolgreichsten Rhythm and Blues-Sängerinnen der 50er-Jahre. Zwischen 1949 und 1960 verbuchte sie auf ATLANTIC-Records 5 Nummer-1-Hits und war außerdem noch 15mal in den Top Ten der Rhythm and Blues-Charts vertreten. Einer von Ruth Browns Nummer-1-Erfolgen war die Aufnahme "(Mama) He Treats Your Daughter Mean", die ab Mitte Februar 1953 für 5 Wochen den Spitzenplatz der R and B-Charts einnahm und zu ihrer Erkennungsnummer wurde. Entstanden war diese Aufnahme am 19. Dezember 1952, und fast 6 Jahre später am 10. Oktober 1958 nahm Ruth Brown eine zweite Fassung von "Mama, He Treats Your Daughter Mean" auf, die sich durch ein schnelleres Tempo und ein Saxophon-Solo von der Erst-Version unterscheidet - und mir besser gefällt, aber das ist eine persönliche Geschmacksfrage. - Übrigens: nach dem Abschied von ATLANTIC-Records spielte Ruth Brown 1962 für das PHILIPS-Label auch noch eine dritte Fassung von "Mama" ein.

5 RUTH BROWN - (MAMA) HE TREATS YOUR DAUGHTER MEAN (1) ^{I/4} 2:57:52
6 RUTH BROWN - MAMA, HE TREATS YOUR DAUGHTER MEAN (2) ^{CD 15} 2:15:20

1957 nahm Dean Beard mit seiner Band The Crew Cats in Abilene in Texas unter anderem seinen Song "Party Party" auf, der im August '57 vom New Yorker ATLANTIC-Label erworben und dann im Oktober '57 auf einer Single veröffentlicht wurde.

"Party Party" muß der 4-Mann-Band The T-J's (T-Bindestrich-J-Apostrophs) aus der Kleinstadt La Crosse in dem Nordstaat Wisconsin offenbar gut gefallen haben, denn im Mai 1958 nahm sie eine Nachversion auf, die noch im gleichen Monat auf einer Single des örtlichen Kleinlabels LINDY-Records herauskam. Sänger und Gitarrist der T-J's war Jack Roubik, und ihre Nachversion soll nun als erstes zu hören sein. Anschließend dann das 1957er-Original von Dean Beard.

7 (THE) T-J's - PARTY-PARTY 2:06:10 ^{I/7}
8 DEAN BEARD - PARTY PARTY 2:16:00 ^{II/1}

Für die beiden Aufnahmen ihrer zweiten Single bei dem kleinen lokalen LINDY-Label vom Oktober 1958 wählten Jack Roubik and The T-J's aus La Crosse in Wisconsin erneut zwei bereits zuvor erschienene Songs anderer Rockabilly-Interpreten, die aber keine Hits waren. Zunächst die A-Seite der Single, auf der die Band den Song "I Got A Baby" interpretierte, der im Original am 5. Dezember 1957 in Hollywood von Gene Vincent and his Blue Caps für deren 8. Single bei CAPITOL-Records aufgenommen und dann

im Januar 1958 veröffentlicht worden war.

55:14 Jetzt wieder zunächst die 1958er-Nachversion von "I Got A Baby" mit Jack Roubik and The T-J's, die - obwohl durchaus gelungen - aber doch hinter der dann folgenden 1957er-Originalversion von Gene Vincent and his Blue Caps zurückbleibt.

9	JACK ROUBIK AND T-J's - I GOT A BABY	1:56:68	<i>II/1</i>
10	GENE VINCENT - I GOT A BABY	2:18:14	<i>II/3</i>

60:48 Und nun zur B-Seite der zweiten Single von Jack Roubik and The T-J's aus La Crosse in Wisconsin auf dem lokalen LINDY-Label vom Oktober 1958. Als Songtitel ist da "Live It Up" zu lesen, und als Komponisten sind die Namen der 4 Bandmitglieder angegeben.* Was die Band zu dieser Manipulation veranlaßt hat, ist nicht bekannt - beide Angaben sind nämlich unzutreffend. Tatsächlich heißt der Song "I Wanna Bop" und wurde von Billy Harlan und seinem Freund Royce Morgan geschrieben. Billy Harlan aus Kentucky war noch Mitglied der Begleitband von Country-Star Jim Reeves, als er am 31. März 1958 in Nashville "I Wanna Bop" für eine eigene Platte aufnahm, die dann im Mai '58 vom BRUNSWICK-Label veröffentlicht wurde. Zum Vergleich nun zuerst das Original "I Wanna Bop" von Billy Harlan und anschließend die Nachversion von Jack Roubik and The T-J's mit dem unzutreffenden Titel "Live It Up".

11	BILLY HARLAN - I WANNA BOP	2:09:42	<i>SINGLE</i>
12	JACK ROUBIK AND T-J's - LIVE IT UP	2:31:00	<i>II/2</i>

76:52 Nachdem Anfang Mai 1956 ein Plattenvertrag mit RPM-Records, einem Nebenlabel von MODERN-Records in Los Angeles, zustande gekommen war, nahm eine Woche später am 13. Mai '56 der damals 18jährige Pat Cupp mit seiner Rockabilly-Band The Flying Saucers, in der seine Mutter das Piano spielte, in einer Radiostation in Shreveport in Louisiana 6 eigene Songs auf, von denen 2 dann noch im gleichen Monat auf einer Single erschienen. Zu den Rockabilly-Aufnahmen aus der Shreveport-Session vom Mai '56 gehörte auch der Song "Long Gone Daddy". Doch als die Veröffentlichung einer zweiten Single anstand, wurde Pat Cupp durch den RPM-Produzenten Joe Bihari zu einer Neuaufnahme von "Long Gone Daddy" ohne seine Band veranlaßt, und zwar in New Orleans im legendären Studio von Cosimo Matassa und mit schwarzen Begleitmusikern der ebenso legendären Hausband. Und diese Version kam dann im September '56 auf der zweiten RPM-Single von Pat Cupp heraus. Erst 1963 machte MODERN-Records dann auch die von Joe Bihari abgelehnte Rockabilly-Version von "Long Gone Daddy" auf einer LP seines Billig-Labels CROWN zugänglich. - Hier nun beide Aufnahmen: zuerst

die Rockabilly-Fassung aus Shreveport vom Mai '56 und danach die New Orleans-Version, die im Juli oder August '56 entstand. Pat Cupp und "Long Gone Daddy".

13	PAT CUPP - LONG GONE DADDY (Shreveport)	2:25:84	A/B	II/1
14	PAT CUPP - LONG GONE DADDY (New Orleans)	2:31:88	A/G	

Das Saxophon-Solo in der New Orleans-Version von Pat Cupps "Long Gone Daddy" eben dürfte von Lee Allen stammen - dem Tenor-Saxophonisten in New Orleans von Ende der 40er-Jahre an, der bei unzähligen Aufnahmesessions mitwirkte, aber auch gelegentlich Solo-Aufnahmen einspielte - so erstmals 1954 für SAVOY-Records, dann 1956 für ALADDIN-Records und ab Herbst 1957 beim New Yorker EMBER-Label, bei dem ihm im Frühjahr 1958 mit dem Instrumental "Walkin' With Mr. Lee" ein passabler Hit in den Pop-Charts gelang. Daneben findet sich Lee Allens Name auch vereinzelt als Song-Co-Autor auf Platten anderer New Orleans-Interpreten - wie zum Beispiel bei "Hate To Say Goodbye" von dem leider unbekanntem Ricky Jones auf einer Single des New Yorker HERALD-Labels vom März 1957. Die Ricky Jones-Aufnahme entstand im Januar '57 in New Orleans im schon erwähnten Studio von Cosimo Matassa - wer dabei das lange, etwas verzerrte Gitarren-Solo spielte, habe ich nicht feststellen können, und das Bariton-Saxophon-Solo blies vermutlich Alvin "Red" Tyler.

Anschließend mit Connie Francis ein erheblicher stilistischer Wechsel. Als sich Anfang 1962 der Twist zur neuen internationalen Tanzmode entwickelt hatte, erschien wie von anderen Pop-Interpreten auch von Connie Francis eine LP mit Twist-Aufnahmen - betitelt "Do The Twist With Connie Francis". Auf dieser LP ist unter anderem die Nummer "Ain't That Better Baby" zu hören, von der zwar das Aufnahmedatum 4. Januar 1962 in New York bekannt ist, leider aber nicht, wer das röhrende Saxophon-Solo spielte. Auch wenn es sich teilweise so anhört, es ist nicht der legendäre King Curtis. Falls jemand von Ihnen, liebe Zuhörer, das Rätsel lösen kann, wäre ich für eine kurze Nachricht sehr dankbar. - Nun aber zunächst Ricky Jones und "Hate To Say Goodbye".

15	RICKY JONES - HATE TO SAY GOODBYE	2:30:58	SAV I/1
16	CONNIE FRANCIS - AIN'T THAT BETTER BABY	2:32:18	SINGLE

In der Tierwelt gibt es ja heute noch Relikte aus der erdgeschichtlichen Urzeit - zum Beispiel Panzerechsen wie Krokodile und Alligatoren, die bei entsprechender Größe recht furchteinflößend wirken und gefährlich sind. Gleichwohl finden diese Tiere auch Erwähnung in einer Reihe von Rock'n'Roll-Songs - der bekannteste ist zweifelsohne "See You Later, Alligator" von Bobby Charles aus Louisiana 1955, der dann durch die Coverversion von Bill Haley weltweit zum Hit wurde. In diesem Song wird "See You Later, Alligator" als witziger Abschiedsgruß verwendet, auf den die ebenso witzige Antwort "After a while, Crocodile" folgt, und wie bei diesem Wortspiel handelt auch Text der beiden letzten Aufnahmen nicht direkt von den Kriechtieren, sondern sie dienen als Objekte eines Vergleichs. - So beschreibt der "Crocodile Hop" von Dale Thomas 1957 auf dem SKY-Label aus Iowa City in Iowa eine Tanzform. Leider ist diese Aufnahme mit nur einer Minute und 30 Sekunden recht kurz geraten.

Als "Sneaky Alligator" - als schleichenden Alligator - beschimpfte im August 1958 der Leadsänger der Ellis Brothers auf einer Single des ABC-PARAMOUNT-Labels seinen besten Freund, weil der ihm auf hinterhältige Weise seine Freundin abspenstig gemacht hatte.

Ja, und das war's für heute. Die nächste Ausgabe des Rock'n'Roll-Museums diesmal in 5 Wochen am 7. September. Bis dahin - tschüß, Ihr W.V.

17	DALE THOMAS	- CROCODILE HOP	1:29:10	SINGLE
18	THE ELLIS BROTHERS	- SNEAKY ALLIGATOR	2:16:78	SINGLE

Verspann 0:30 +
 Musik 42:31
 Text 11:39

 54:40